



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 33
6. September 1982
34. Jahrgang
0,05 M

Im Blickpunkt:

7. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt



Kollege Peter Heise gehört zu den Dele-gierten unseres Werkes zur heute stattfindenden Bestar-beiterkonferenz der Hauptstadt. Als junger Meister vertritt er ein Kollektiv, das seit Jahren zu den besten im TRO gehört.

Offen und ehrlich

Seit Mai diesen Jahres bin ich Meister in der Großwickerei. Kein leichtes Amt, das ich übernommen habe. Es war gar nicht so einfach, in einem Kollektiv, in dem man zehn Jahre gearbeitet hat, Meister zu werden. Vom Kumpel zum Leiter. Wie also herangehen?

Das hieß für mich erst einmal strikte Trennung von dienstlichen und privaten Angelegenheiten. Das bedeutet allerdings nicht, daß die Kollegen nicht mit ihren Problemen und Sorgen zu mir kommen dürfen. Doch das Wichtigste ist die Arbeit mit dem Menschen, das tägliche offene Gespräch. Das beginnt bei mir morgens mit einem Rundgang durch die Werkstatt. So weiß ich genau, was los ist, welche Fragen anliegen. Dabei kann ich aber auch gleichzeitig über die Planaufgaben des Tages informieren. Ehrlichkeit auf beiden Seiten sind hier die Voraussetzungen für die hohen Leistungen, die wir brauchen.

Mir geht es vor allem um eine echte Leistungsabrechnung. Dazu muß ich jeden Kollegen einschätzen können, was kann er, wo kann ich ihn am besten und effektivsten einsetzen, denn nicht jeder kann alles. Dabei unterstützen mich vor allem

auch die erfahrenen „alten“ Wickler, die schon mal auf die jüngeren Kollegen gucken, ihnen helfen, ihre Arbeit in guter Qualität zu machen. Und brauch ich Hilfe, dann kann ich mich genauso auf mein Kollektiv verlassen, auf die Einrichter, auf meinen Abteilungsleiter Dieter Schröter, unseren ehemaligen Meister Klaus Litfin, meinen Stellvertreter Hermann Linke oder auf unseren Technologen Ingo Retzlaff. Das ist besonders wichtig, denn Erfahrungen kommen erst im Laufe der Zeit.

Peter Heise

Gedenk- kundgebung

Anläßlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und imperialistischen Krieg findet am 12. September um 10 Uhr auf dem Bebel-Platz eine Gedenk Kundgebung statt.

Wir TROjaner treffen uns zu dieser Kundgebung um 9.25 Uhr in der Clara-Zetkin-Straße, Spitze Friedrichstraße.

Überprüfung der Unterrichts-vorbereitung zum Tag der Bereitschaft in PBT: Genossin Jussios, Kollege Manderla, Genosse Strahl, Genosse Albrecht und Genosse Saedler (v. l. n. r.).



Beste Ergebnisse dort, wo Schüler Verantwortung tragen

Am 25. August fand in unserem Stadtbezirk eine Volksbildungsaktivtagung zur Vorbereitung des Schuljahres 1982/83 statt, an der Genosse Rainer Strahl, Sekretär der APO 6, teilnahm. In seinem Diskussionsbeitrag — im folgenden einige Auszüge — sprach er darüber, wie es in unserem Werk gelingt, den Schülern während der produktiven Arbeit politische und Arbeitserfahrungen zu vermitteln:

Die produktive Arbeit in den Betrieben besitzt hinsichtlich der Vorbereitung unserer Jugend auf die Arbeit und den Beruf besondere Bedeutung. Die Zeit des Schraubenzählens im UTP gehört längst der Vergangenheit an. Heute sind unsere Schüler aus dem betrieblichen Geschehen nicht mehr wegzudenken, besitzen sie eine hohe Verantwortung für ganze Fertigungsabschnitte oder für Zulieferungen für Finalerzeugnisse. So fertigen die Schüler während der pro-

duktiven Arbeit im TRO 11 Erzeugnisse und Baugruppen, von denen drei Finalerzeugnisse sind, die zum Teil für den Export bestimmt sind bzw. in die Erzeugnisse des Werkes einfließen. An der Seite erfahrener Arbeiter sind sie bei der Herstellung von Großtransformatoren und Hochleistungsicherungen eingesetzt.

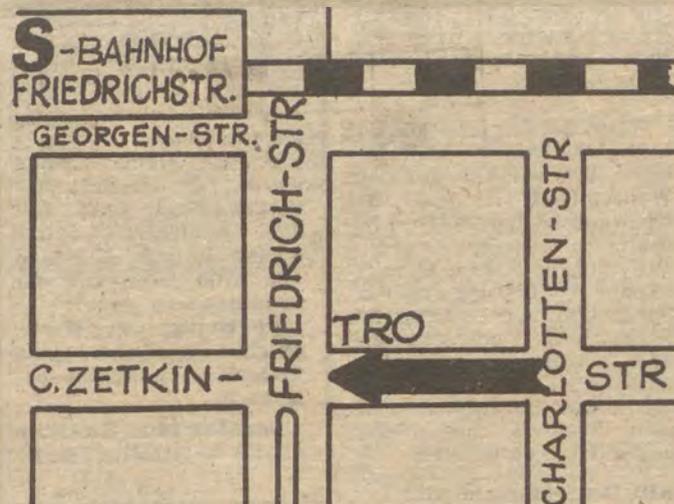
Ein Beispiel: Seit dem vergangenen Schuljahr sind ständig zehn Schüler im Sicherungsbau beschäftigt. Sie werden hier vom Kollektiv erfahrener Arbeiterinnen betreut, die sich sehr intensiv um sie kümmern und sie auch mit den Problemen und Aufgabenstellungen der Produktion vertraut machen. Unsere Schüler fühlen sich wohl in dieser Abteilung, weil ihre Arbeit geachtet und anerkannt wird. Das Ergebnis ist, daß der Sicherungsbau mit Hilfe dieser Schüler in der Lage ist, seit einiger Zeit den Plan der IWP kontinuierlich zu erfüllen. Dieses Beispiel zeigt, daß

überall da, wo wir es verstehen, unseren Schülern wichtige Aufgaben zu übergeben und ihnen Verantwortung übertragen, die besten Ergebnisse in der kommunistischen Arbeitserziehung erreicht werden.

Bei der Vermittlung positiver Arbeitserfahrungen an unsere Schüler besitzt die Einbeziehung in den sozialistischen Wettbewerb ebenfalls hohe Bedeutung. Der Arbeitswettbewerb der Schüler bietet zahlreiche erzieherische Möglichkeiten.

In unserem Betrieb ist es gelungen, eine erzieherische Form des Wettbewerbs zu gestalten, der die Schüler zu hohen Leistungen motiviert. Wesentlich dabei ist, daß die Wettbewerbsführung zunehmend durch die FDJ-Leitungen der Klassen und die Wettbewerbsverantwortlichen der Brigaden organisiert wird. Der Wettbewerb wird täglich ausgewertet. Die Schüler erhalten dabei Gelegenheit, die erreichten Ergebnisse selbst einzuschätzen und Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen.

In Vorbereitung des neuen Schuljahres haben wir uns natürlich auch die Frage gestellt, wie kann die politisch-ideologische Arbeit mit unseren Schülern verbessert werden. Zunächst sind wir der Auffassung, daß es keine bessere politisch-ideologische Arbeit geben kann, wenn wir es nicht verstehen, den Schülern die Vorzüge der sozialistischen Produktionsweise zu verdeutlichen und sie mit den Arbeitsleistungen der Besten vertraut machen. Gesellschaftspolitische Bezüge und Aufgabenstellungen sind den Schülern in Verbindung mit ihrer eigenen Arbeit zu vermitteln. Dadurch werden sie erkennen, daß jeder einzelne einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung unserer Aufgaben leisten muß.



Jeder sollte sich angesprochen fühlen



„Steigende Arbeitsproduktivität, ausgezeichnete Qualität der Erzeugnisse und sinkende Kosten bilden eine untrennbare Einheit, um das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis in der Volkswirtschaft entschieden zu verbessern. Sinkende Kosten, insbesondere verringerter Produktionsverbrauch, werden immer mehr zur unmittelbaren Voraussetzung für die Steigerung der Produktion.“

Diese Feststellung aus dem Bericht des Politbüros an die 4. Tagung des Zentralkomitees der SED ist die Grundlage der schöpferischen Aussprache in Partei- und Arbeitskollektiven unserer Betriebe. Sie ist auch die Grundlage der in diesem Monat durchzuführenden „Massenkontrolle der ABI zur Mobilisierung von Material- und Bestandsreserven sowie von unvollendeten Erzeugnissen und Fertigerzeugnissen in der Industrie und im Bauwesen“. Die Massenkontrolle wird nur dann zu einem Erfolg werden, wenn die Mitglieder des Kreiskomitees und der Betriebskommissionen der ABI, die Arbeiterkontrolleure des FDGB, die FDJ-Kontrollposten und viele Werktätige initiativreich bei der Realisierung dieser Aufgabenstellung mitwirken.

Worum geht es bei dieser Aufgabe? Es sollen vor allem Reserven an Rohstoffen, Material und unfertigen Erzeugnissen aufgedeckt und einer effektiven Nutzung zugeführt werden. Die Massenkontrolle gilt u. a. solchen Problemen:

Wir gratulieren...



...unserer Kollegin Mylinska Malgorsata zur Geburt ihrer Tochter und unserer Kollegin Claudia Bora zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

Ist gewährleistet, daß die Bedarfsermittlung, die Ausarbeitung des Materialplanes und die Bestellung auf der Grundlage technisch begründeter Materialverbrauchsnormen, staatlicher Normative, Kennziffern, Limits sowie Verwendungsangeboten erfolgen?

Zu den Fragen der Materialbestände gehören neben der Kontrolle aller Materiallager, einschließlich der Außenlager, auch stichprobartige Vergleiche der Lager mit der Dispositionskartei sowie die Einschätzung von Ordnung und Sauberkeit. Es geht um die exakte Erfassung von Mehrbeständen, in denen alle Materialpositionen erfaßt sind, die

— nicht für die Erfüllung des Produktionsplanes 1982 und den Produktionsanlauf 1983 benötigt werden,

— länger als ein Jahr nicht bewegt wurden, für die z. Z. also kein begründeter Bedarf nachgewiesen werden kann.

Weiterhin gehört dazu eine Überprüfung der Bestände an Fertigerzeugnissen und unvollendeten Erzeugnissen, um auch hier noch vorhandene Reserven aufzudecken.

Es führte zu weit, wollten wir alle Fragen und Probleme dieser Massenkontrolle in Köpenicker Betrieben der zentralgeleiteten und örtlich geleiteten Industrie sowie im VEB Baukombinat und der KWV hier darlegen.

Nur soviel sei noch hervorgehoben: Es kommt darauf an, auch in unserem Betrieb aus dem Vorhandenen mehr zu machen und die Produktion in dem Maße zu steigern, wie es für die Verwirklichung unserer wirtschaftlichen und sozialpolitischen Ziele notwendig ist.

Wenn wir das Anliegen der Massenkontrolle so breit darlegen, tun wir das mit dem Wunsch, daß sich jeder Betriebsangehörige aufgerufen fühlt, in seinem Kollektiv aktiv auf die weitere Qualifizierung der Leitung und Planung und die wirksamere Arbeit mit materialsparenden Technologien sowie Materialverbrauchs- und Vorratsnormen Einfluß zu nehmen, Reserven aufzudecken und nutzbar zu machen.

ABI-Betriebskommission



Einen Blumenstrauß für Genossen Georg Schweitzer

Am 1. September wurde unser Genosse Georg Schweitzer 60 Jahre alt. Dazu unsere Gratulation nachträglich. Wir wünschen ihm noch viele Jahre Gesundheit und Schaffenskraft.

Zum 60. Geburtstag von Schorsch — so ist er im Werk bekannt — lohnt ein Rückblick auf die letzten Jahrzehnte seines Wirkens. Über die Hälfte seines Lebens (33 Jahre) ist Genosse Schweitzer bereits in unserem Werk tätig.

Seit 1949 arbeitet er auf dem Gebiet der Produktionspropaganda. Er leistet dort bis zum heutigen Tag eine vorbildliche Arbeit. Es gibt keine Demonstration, keinen politischen Gedenktag, keine

Konferenz oder andere gesellschaftliche Veranstaltungen, zu deren Gelingen Genosse Schweitzer nicht mit seinem Arbeitskollektiv durch Transparente, Gestaltung von Ausstellungen und anderen Aufgaben auf dem Gebiet der Sichttagitation beigetragen hat. Seine Ausgestaltungen, Schilder und auch Bilder — er kann sehr gut malen und zeichnen — sind bekannt.

Genosse Georg Schweitzer hat in all den Jahren in unserem Werk eine hohe Einsatzbereitschaft gezeigt. Er war immer da, wenn es galt, in kürzester Frist die ihm übertragenen Aufgaben zu erfüllen.

Genosse Schweitzer ist auch gesellschaftlich aktiv tätig. Ob in seiner Partei-



organisation oder im Wohngebiet, wo er bereits über 30 Jahre ein vorbildlicher Helfer unserer Volkspolizei ist. Für seine gute Arbeit wurde er mehrfach als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und Bestarbeiter geehrt. Unsere Volkspolizei zeichnete ihn für seine Tätigkeit als freiwilliger Helfer der VP ebenfalls mehrfach aus.

Nochmals unserem Schorsch alles Gute für sein weiteres Leben.

Ein Termin zum Vormerken

Sprechstunde der Abgeordneten

Die nächste Sprechstunde der Abgeordneten findet am 21. September im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr. Von unserer Abgeordnetengruppe nehmen Genossin Leinhübner und Genosse Hermstein teil.

Nachruf

Am 12. August 1982 verstarb im Alter von 59 Jahren plötzlich und unerwartet unser Kollege

Heinz Gustke

Er war seit dem 10. August 1949 im Werkzeugbau als Rundschleifer tätig. Auf Grund seiner guten fachlichen Leistungen war er seit vielen Jahren als Lehrfacharbeiter anerkannt.

Kollege Heinz Gustke wurde als Bestarbeiter ausgezeichnet, und mit dem Kollektiv „Julius Fucik“ erhielt er elfmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Die Kollegen des Werkzeugbaus werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Sozialistisches Kollektiv „Julius Fucik“

Schutz gegen Grippe

Unter den Infektionskrankheiten stellen in der DDR, wie in anderen entwickelten Ländern, die akuten Infektionen der Atmungsorgane das größte gesundheitspolitische und volkswirtschaftliche Problem dar. Dies gilt für alle Altersklassen der Bevölkerung. So wurden u. a. 2 bis 4 Prozent der über 50 Jahre alten Bürger jährlich wegen akuter Infektionen der Atmungsorgane stationär behandelt. Etwa ein Drittel aller Arbeitsbefreiungen im Jahresdurchschnitt sind auf Erkrankungen der Atmungsorgane zurückzuführen.

Die akuten Infektionen der Atmungsorgane werden durch eine Vielzahl von Viren hervorgerufen. In Epidemiezeiten sind 80 Prozent dieser akuten Erkrankungen durch das Grippevirus bedingt. Infolgedessen ist z. Z. die Bekämpfung der Virusgrippe als Schwerpunktaufgabe anzusehen. Ein wirksamer

Impfschutz steht zur Verfügung. Im Gegensatz zur Schutzimpfung z. B. gegen Keuchhusten mit praktisch lebenslanglich anhaltendem Impfschutz, ist bei der Grippeimpfung eine jährliche Wiederholung erforderlich.

Beim Influenzavirus spielt das Virus A die Hauptrolle, wogegen sich auch der zur Verfügung stehende Impfstoff in erster Linie richtet. Durch eine solche praktisch schmerzlose Impfung lassen sich bei den Geimpften zwei Drittel der Erkrankungen an Influenza A verhüten.

In Verbindung mit der Grippeimpfung kommt natürlich der Prophylaxe im Sinne der gesunden Lebensweise und des persönlichen positiven Gesundheitsverhaltens eine große Bedeutung zu.

OMR Dr. med. Querg
Ärztlicher Direktor
Betriebspoliklinik VEB TRO

Impftermine + + + Impftermine + + + Impftermine

Hauptwerk, Mittwoch, den 8. September und Mittwoch, den 6. Oktober 1982, jeweils von 7.30 bis 9.30 Uhr in der Betriebspoliklinik, Zi. 70

Betriebsschule, Mittwoch, den 8. September und Mittwoch, den 6. Oktober 1982, jeweils von 10.00 bis 11.30 Uhr in der Betriebsschule

Zentrales Lager, Mittwoch, den 8. September und Mittwoch, den 6. Oktober 1982, jeweils von 11.30 bis 12.15 Uhr im Sanitätsraum

Rummelsburg, Freitag, den 10. September und Dienstag, den 5. Oktober 1982, jeweils von 8 bis 10 Uhr in der Sanitätsstelle

Zusätzlich wird ab 7. September 1982 in der Betriebspoliklinik eine Dauerimpfstelle eingerichtet, die täglich von 13 bis 14.30 Uhr in Anspruch genommen werden kann. Außerdem erfolgen täglich Impfungen in den Sprechstunden. Kollektive können sich zwecks Vereinbarung von Sonderterminen unter App. 26 69 anmelden.

Der FIR-Kongreß tagt in Berlin

In den kommenden Tagen wird in den Tageszeitungen des öfteren über den IX. Ordentlichen Kongreß der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) berichtet werden, der vom 8. bis 10. September 1982 in unserer Hauptstadt stattfindet.

Die FIR, deren Abzeichen eine stilisierte Fackel darstellt, wurde im Juli 1951 in Wien gegründet. Sie ist aus dem Kampf der europäischen Völker für ihre Befreiung vom Joch der Hitlerbarbarei geboren und vereint in ihren Reihen Menschen aller politischen, religiösen und weltanschaulichen Richtungen.

Die FIR vertritt ehemalige Widerstandskämpfer, Opfer des Nazismus und Kriegsopfer, die in nahezu 70 nationalen Verbänden in 23 europäischen Ländern und Israel organisiert sind.

Auf dem Gründungskongreß der FIR wurden die Ziele und Aufgaben erarbeitet und in den Statuten festgelegt. Darin finden die Ideale ihren Ausdruck, für die die Männer und Frauen im antifaschistischen Widerstand kämpften. Diese Ideale waren auch die Grundlage, auf der die Vereinten Nationen entstanden.

An den Zielen der FIR, an dem Hauptinhalt der Tätigkeit, hat sich seit der Gründung nichts geändert. Im Mittelpunkt steht der Kampf um Frieden und Abrüstung, gegen das Wettrüsten, gegen Faschismus und Krieg. Dabei nimmt der Kampf gegen jegliche Form der Wiedergeburt des Faschismus einen besonderen Platz ein. Getreu dem Schwur der Überlebenden des ehemaligen faschistischen Konzentrationslagers Buchenwald und aller anderen Lager lassen die antifaschistischen Widerstandskämpfer nichts unversucht, um die Zusammenarbeit unter den Völkern zu festigen und gegen den Konfrontationskurs der aggressivsten Kreise des Imperialismus energisch Front zu machen.

Die unermüdete Tätigkeit der FIR spiegelt sich in zahlreichen bedeutsamen Aktivitäten, in Dokumenten und Appellen während internationaler Treffen und nicht zuletzt auf den Kongressen wider.

Aus der Fülle der Aktivitäten sei an dieser Stelle das Welttreffen für die Abrüstung in Rom 1979 genannt. An dem von der FIR und drei weiteren internationalen Organisationen ehemaliger Kriegsteilnehmer einberufe-

nen Treffen nahmen 406 Vertreter von 135 Organisationen aus mehr als 50 Ländern aller Kontinente teil. Mit der dort angenommenen Botschaft „Für Frieden und Abrüstung“ wurde die Entschlossenheit verkündet: „Im Bewußtsein unserer Verantwortung und moralischen Stärke, die unser gemeinsamer Wille darstellt, lehnen wir die Unvermeidbarkeit von Kriegen ab, engagieren wir uns für die Abrüstung. Voller Vertrauen in die Zukunft der Menschheit tun wir alles, um den künftigen Generationen nicht eine Welt von Ruinen, Verwüstung und Tod zu hinterlassen.“

Die FIR überstand in ihrer Geschichte alle Klippen des kalten Krieges, alle Schwierigkeiten der internationalen

Entwicklung und die Gefahren plötzlicher Wenden in der Weltpolitik, festigte ihre Einheit und erhöhte ständig ihre Anstrengungen im Kampf für Frieden und Abrüstung. Daran hat auch die Arbeit des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR, dessen Vorsitzender, Otto Funke, gleichzeitig Vizepräsident der FIR, ist großen Anteil.

Die Vergabe des FIR-Kongresses in unsere Hauptstadt ist eine Würdigung der unermüdeten Tätigkeit der Widerstandskämpfer und des antifaschistischen Charakters unserer sozialistischen DDR. In der Geschichte der FIR wird der Kongreß zu einem bedeutenden Markstein werden.

Herbert Hakenbeck



Heimatgeschichtliches Kabinett in Köpenick. Neben der Geschichte unseres Stadtbezirkes ist hier auch viel Interessantes aus der Köpenicker Arbeiterbewegung zu sehen.



Alfred Randt gehörte zu den antifaschistischen Widerstandskämpfern, die in unserem Stadtbezirk wirkten. Seinen Namen trägt eine Straße im erweiterten Allende-Viertel.



Paul Spitzer, Funktionär der KPD, wurde wie sein Bruder Opfer der faschistischen Mörder. Von den Nazis grausam mißhandelt, verstarb er an den Folgen der erlittenen Verletzungen im März 1933.

Bei der Niederschlagung des Kapp-Putsches 1920 und im antifaschistischen Widerstandskampf gegen die Hitler-Diktatur hat sich die Köpenicker Arbeiterschaft voll eingesetzt und große Opfer bringen müssen. Unvergessen und international weithin bekannt sind die Schreckens-taten der Faschisten während der „Köpenicker Blut-woche“ im Juni 1933.

Im Stadtbezirk Berlin-Köpenick wurde viel getan, um das Vermächtnis der antifaschistischen Helden zu ehren und zu bewahren. 27 Straßen und Plätze tragen die Namen antifaschistischer Widerstandskämpfer. Zahlreiche Gedenksteine und -tafeln künden von dem heroischen und opfermutigen Weg der Kämpfer gegen den Faschismus.

Richard Aßmann
Fritz Emrich
Paul von Essen
Wilhelm Firl
Karl Frank
Ottomar Geschke
Ernst Grube
Bruno Hämmerling
Edwin Hoernle
Erich Janitzky
Fritz Kirsch
Hans Kirstein
Otto Krüger
Rudolf Mandrella

Josef Nawrocki
Fritz Plön
Paul Pohle
Karl Pokern
Fritz Rode
Albert Schettkat
Johann Schmaus
Anton Schmaus
Werner Seelenbinder
Josef Spitzer
Paul Spitzer
Kurt Steffelbauer
Johannes Stelling
Friedrich Wolf

Antifaschistische Widerstandskämpfer, nach denen Straßen und Plätze im Stadtbezirk Berlin-Köpenick benannt wurden.

Er gab sein Leben für den Fortschritt

Wilhelm Firl

Wilhelm Firl war der Sohn eines Schneiders in Dresden. Nach dem Besuch der Volksschule nahm er eine Lehre in einem Rechtsanwaltsbüro auf. Später arbeitete er als Bürohilfe, bis er 1915 zum Kriegsdienst eingezogen wurde. Schwerverwundet kehrte er 1917 zurück und wurde Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Im Januar 1919 schloß er sich unter Einfluß Fritz Heckerts der KPD an. Seit dem Frühjahr 1921 war er Mitarbeiter der Bezirksleitung Erzgebirge/Vogtland der KPD. 1923 war Wilhelm Firl Redakteur des Bezirksorgans der KPD im damaligen Chemnitz „Der Kämpfer“. Er übernahm Funktionen in der Partei sowie im Pressedienst der Partei in Berlin. 1928 wurde er Redakteur der „Roten Fahne“, des Zentralorgans der KPD. Die Weimarer Klassenjustiz verfolgte ihn wegen seiner journalistischen Tätigkeit und verurteilte ihn mehrmals zu Strafen und schließlich 1930 zu einem Jahr und drei Monaten Festungshaft. Nach seiner Haft in der Festung Auerbach (Vogtland) nahm er die Pressearbeit wieder auf. Auch auf anderen Gebieten der revolutionären Massenarbeit war er tätig, wie zum Beispiel als Stadtverordneter in Berlin-Treptow und im Arbeiterschwimmverein „Vorwärts“. Bis Anfang 1933 gab er die

kommunistische Zeitung „Oberspreesirene“ heraus. Nach Errichtung der faschistischen Diktatur half er als Beauftragter des Zentralkomitees der KPD, die Parteiorganisationen in Süddeutschland auf die schweren Bedingungen der Illegalität umzustellen.

1935 entsandte das Zentralkomitee der KPD Wilhelm Firl zur Anleitung der illegalen Parteiorganisation nach Berlin. Er informierte die Parteiorganisationen über den VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale Juli/August 1935 sowie die Brüsseler Konferenz der KPD Oktober 1935 und übergab ihnen schriftliche Materialien. Außerdem fertigte er regelmäßig für das Zentralkomitee Analysen über die politische und wirtschaftliche Situation, die Tätigkeit der Parteiorganisationen und über die Lage und Stimmung der Arbeiter in den Betrieben an.

Am 30. Januar 1936 wurde Wilhelm Firl verhaftet und grausam gefoltert. Am 22. Mai 1937 wurde er von den Faschisten zum Tode verurteilt und am 17. August 1937 im Zuchthaus in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Ihm zu Ehren wurde die Firlstraße in Berlin-Köpenick (Oberschöneweide) benannt. Nach ihm ist ferner benannt die Sprachheilschule „Wilhelm Firl“, Köpenick.



Wir, die Moskau-Reisenden

Die glücklichen neun der TRO-Delegation im Moskauer Ferienlager waren Annett Beyer Kerstin Jahnke Heike Koschik Monika Krätzik Britta Mollenhauer Antje Oslislok

Anke Podschatka Jeannette Pohl und Diana Schilling. Als Dometscherin hatten wir Cornelia Herzog von der AvH mit. Delegationsleiterin war Gisela Kortenbeutel.

„Aganjok“ – wer weiß, was das ist?

Nach dem Abendessen waren wir zum „Aganjok“ eingeladen! Wer weiß, was das ist? Wörterbuch raus. Wer hat richtig verstanden, wozu wir eingeladen wurden? Schon jetzt hatten wir unseren Spaß, jeder hat das Wort anders verstanden. Im Wörterbuch fanden wir dann, Flämmchen, Licht, Wieder nichts.

Zum Abendappell mußte Conni ran. Ja, wir hatten richtig verstanden und rausgesucht. Na, lassen wir uns überraschen. Eigentlich sollte schon Nachtruhe sein. Wir waren alle müde. Gestern angekommen, heute die vielen Eindrücke.

Wir merkten gar nicht, daß Aganjok losging. Für uns begann Disko-Musik und da waren wir gut, dazu brauchte man ja die russische Sprache nur bedingt. Und zum Tanzen brauchte man uns nicht

zu bitten. Aber nur kurz war die erste Runde. Jetzt kam das andere Ende, der Unterschied zur Disko.

„Macht mal selbst etwas“, kam jetzt. Jede Gruppe brachte im Verlaufe des Abends einen Beitrag auf der Bühne. So wurde die Disko unterbrochen. Im TRO würde man vielleicht „Bereichsfestsche“ sagen! Wir waren natürlich auch als Künstler gefragt. Da wir ja schon in Prenen ein Programm eingeübt hatten, gab es für unsere kleine Gruppe keine Probleme, bekamen wir unseren Applaus. Jedenfalls war es sehr lustig, schön und anstrengend. Anstrengend, weil wir fleißig lernen mußten. Die Gruppentänze sind doch alle anders als bei uns – aber, alle elf von uns waren 8, 9, 10 Klasse! Nach 23.00 Uhr lagen wir in den Betten.

TROjaner-Kinder verlebten frohe Ferien bei sowjetischen Freunden

Anders und doch wie zu Hause

Was sagen Sie heute, einige Tage nach der Rückkehr, zu ihrer Fahrt?

Was, wann, wo, möchte ich nicht wiederholen, das steht in unseren Reiseotizen. Vieles gäbe es zu sagen, viele Eindrücke, Neues, Ungewohntes, Wiedergesehenes ließen sich beschreiben. Neu für mich war schon der Start. Wenn ich mit einer Gruppe ins Ferienlager fuhr, dann mit dem Bus oder der S-Bahn ab Grünau bis Bernau und weiter mit dem Bus nach Prenen. In drei Stunden war alles am Ort. Diesmal waren wir nach drei Stunden mit dem Zug in der

fuhren in nordwestlicher Richtung aus Moskau raus. Ließen den äußeren Autobahring, die Abzweigung zum Flughafen Scheremetjewo hinter uns, fuhren am Abzweig Leningrad vorbei. Eine kurze schlechte Wegstrecke, und wir standen 1 3/4 Stunden nach der Ankunft in Moskau nun im Ferienlager. Mit Brot und Salz wurden wir nach Landessitte empfangen – das war natürlich etwas für die Mädchen. Im Nu hatten die größten Jungen der sowjetischen Gruppen unsere Koffer in das Quartier gebracht. Prenen liegt auch nördlich von unserer Hauptstadt. Hier in Moskau sind es 50 km mehr, also ca. 100 km Fahrt vom Bahnhof. Das Lager in Prenen liegt sehr schön im Wald – das Pionierlager Berjoschki „Birken“ liegt ebenfalls in einem Wald, ist ein Wald für sich. Birken und Espen, gepflegte Anlagen und Wohnhäuser statt Bungalows. Diese Wohnhäuser, das Speisegebäude, Kino alles größer als in Prenen, neu und sehr, sehr schön. Besser kann man es sich nicht wünschen. Zum Ferienlager gehört auch ein großes Sportstadion, gehören viele andere Ecken zur sportlichen Betätigung, der Appellplatz und natürlich Grünanlagen.



Das Ferienlager – ein Birkenwald.

Volksrepublik Polen und nach 30 Stunden kurz vor Moskau. Eine lange Zeit, die wir aber gut überstanden haben. Auf dem Belorussischen Bahnhof empfing uns der Vorsitzende der Gewerkschaftsorganisation des Partnerkombinates. Mit einem Bus ging es dann ins Ferienlager.

Was ist das für ein Lager? Kann man es mit Prenen vergleichen, und wo liegt es, in Moskau?

Wenn man von den Dimensionen absieht, kann man Vergleiche ziehen. Wir

„TRAFO“ sprach mit Kollegin Gisela Kortenbeutel, Leiterin der Delegation

Überraschung. Schöner, sonnenreicher Sommer. Juli. Ab Anfang August kein Badewetter mehr. Es geht, sollte man das der Terminplanung für nächsten Ferienlager tausch beachten.

Gibt es Besonderes zu berichten?

Eigentlich nicht. Wie uns in Prenen, haben alle schnell an das Lager gewöhnt. Der Abend war ungewohnt. Wir zwischen 7.30 und 8.30 Frührsport nur, wenn Wettergott es sehr meinte. Morgenappell Praktikum in Berlin – unser „Mann“. Mitternacht sind wir an der pol-sowjetischen Grenze.

Verständigungsprobleme hatten die Mädchen keine. Die Zeichensprache überwand alles, und die Lagerleitung bereit. Mädchen hatte auf einem Tuche ein großes Brot und Salz, das überlagert wurde. Das sagte kam, wurde sehr gesprochen und auch sehr deutlich. Da kamen schon mal zu spät zum sport, weil wir erst Frühstück gingen oder

Den Reiseotizen entnehme ich, es ist auch Wasser da?

Es gibt auch einen See – 15 Minuten zu laufen.

Sie brechen schon ab?

„Ja, hier beginnt vielleicht das einzige „aber“ unserer Reise. Nach dem wunderschönen Wetter bei uns in der DDR waren wir alle auf baden eingestellt. Moskau erreichten wir bei Regen. An den anderen Tagen war es oft kühl und feucht. Badetag war so nur der erste Lagerstag. Wir benedeten die Gruppe, die 1981 in diesem Lager war! Das Wetter war für unsere Gastgeber keine

Dieser Schnappschuff lang uns bei einem Moskau-Besuch. Vor Jahren fanden hier Olympischen Sommerspiele statt.



In diesem Haus war unsere Delegation untergebracht. Komfortabel und wunderschön.

August 1982 – 10.15 Uhr fuhr vom Ostbahnhof. Am 10. und die Betten sind unsere. Da im Ab mit als Zwölfter, wer? junger Student – er Praktikant in Berlin – unser „Mann“. Mitternacht sind wir an der pol-sowjetischen Grenze.

August – Wir steigen in Prenen aus, wollen ja das puren sehen. Wollen se, wie der Zug ohne Fahrbeitsgemeinschaften alle aussieht. Das war ja halten. Kaffee ohne K nichts, würden „Ein- mit Tee oder Kefir ge im Zug bleiben, der roll ich wieder aus dem 22.00 Uhr, manchmal bis 23.00 Uhr, manchmal bis 24.00 Uhr, manchmal bis 25.00 Uhr, manchmal bis 26.00 Uhr, manchmal bis 27.00 Uhr, manchmal bis 28.00 Uhr, manchmal bis 29.00 Uhr, manchmal bis 30.00 Uhr, manchmal bis 31.00 Uhr, manchmal bis 32.00 Uhr, manchmal bis 33.00 Uhr, manchmal bis 34.00 Uhr, manchmal bis 35.00 Uhr, manchmal bis 36.00 Uhr, manchmal bis 37.00 Uhr, manchmal bis 38.00 Uhr, manchmal bis 39.00 Uhr, manchmal bis 40.00 Uhr, manchmal bis 41.00 Uhr, manchmal bis 42.00 Uhr, manchmal bis 43.00 Uhr, manchmal bis 44.00 Uhr, manchmal bis 45.00 Uhr, manchmal bis 46.00 Uhr, manchmal bis 47.00 Uhr, manchmal bis 48.00 Uhr, manchmal bis 49.00 Uhr, manchmal bis 50.00 Uhr, manchmal bis 51.00 Uhr, manchmal bis 52.00 Uhr, manchmal bis 53.00 Uhr, manchmal bis 54.00 Uhr, manchmal bis 55.00 Uhr, manchmal bis 56.00 Uhr, manchmal bis 57.00 Uhr, manchmal bis 58.00 Uhr, manchmal bis 59.00 Uhr, manchmal bis 60.00 Uhr, manchmal bis 61.00 Uhr, manchmal bis 62.00 Uhr, manchmal bis 63.00 Uhr, manchmal bis 64.00 Uhr, manchmal bis 65.00 Uhr, manchmal bis 66.00 Uhr, manchmal bis 67.00 Uhr, manchmal bis 68.00 Uhr, manchmal bis 69.00 Uhr, manchmal bis 70.00 Uhr, manchmal bis 71.00 Uhr, manchmal bis 72.00 Uhr, manchmal bis 73.00 Uhr, manchmal bis 74.00 Uhr, manchmal bis 75.00 Uhr, manchmal bis 76.00 Uhr, manchmal bis 77.00 Uhr, manchmal bis 78.00 Uhr, manchmal bis 79.00 Uhr, manchmal bis 80.00 Uhr, manchmal bis 81.00 Uhr, manchmal bis 82.00 Uhr, manchmal bis 83.00 Uhr, manchmal bis 84.00 Uhr, manchmal bis 85.00 Uhr, manchmal bis 86.00 Uhr, manchmal bis 87.00 Uhr, manchmal bis 88.00 Uhr, manchmal bis 89.00 Uhr, manchmal bis 90.00 Uhr, manchmal bis 91.00 Uhr, manchmal bis 92.00 Uhr, manchmal bis 93.00 Uhr, manchmal bis 94.00 Uhr, manchmal bis 95.00 Uhr, manchmal bis 96.00 Uhr, manchmal bis 97.00 Uhr, manchmal bis 98.00 Uhr, manchmal bis 99.00 Uhr, manchmal bis 100.00 Uhr, manchmal bis 101.00 Uhr, manchmal bis 102.00 Uhr, manchmal bis 103.00 Uhr, manchmal bis 104.00 Uhr, manchmal bis 105.00 Uhr, manchmal bis 106.00 Uhr, manchmal bis 107.00 Uhr, manchmal bis 108.00 Uhr, manchmal bis 109.00 Uhr, manchmal bis 110.00 Uhr, manchmal bis 111.00 Uhr, manchmal bis 112.00 Uhr, manchmal bis 113.00 Uhr, manchmal bis 114.00 Uhr, manchmal bis 115.00 Uhr, manchmal bis 116.00 Uhr, manchmal bis 117.00 Uhr, manchmal bis 118.00 Uhr, manchmal bis 119.00 Uhr, manchmal bis 120.00 Uhr, manchmal bis 121.00 Uhr, manchmal bis 122.00 Uhr, manchmal bis 123.00 Uhr, manchmal bis 124.00 Uhr, manchmal bis 125.00 Uhr, manchmal bis 126.00 Uhr, manchmal bis 127.00 Uhr, manchmal bis 128.00 Uhr, manchmal bis 129.00 Uhr, manchmal bis 130.00 Uhr, manchmal bis 131.00 Uhr, manchmal bis 132.00 Uhr, manchmal bis 133.00 Uhr, manchmal bis 134.00 Uhr, manchmal bis 135.00 Uhr, manchmal bis 136.00 Uhr, manchmal bis 137.00 Uhr, manchmal bis 138.00 Uhr, manchmal bis 139.00 Uhr, manchmal bis 140.00 Uhr, manchmal bis 141.00 Uhr, manchmal bis 142.00 Uhr, manchmal bis 143.00 Uhr, manchmal bis 144.00 Uhr, manchmal bis 145.00 Uhr, manchmal bis 146.00 Uhr, manchmal bis 147.00 Uhr, manchmal bis 148.00 Uhr, manchmal bis 149.00 Uhr, manchmal bis 150.00 Uhr, manchmal bis 151.00 Uhr, manchmal bis 152.00 Uhr, manchmal bis 153.00 Uhr, manchmal bis 154.00 Uhr, manchmal bis 155.00 Uhr, manchmal bis 156.00 Uhr, manchmal bis 157.00 Uhr, manchmal bis 158.00 Uhr, manchmal bis 159.00 Uhr, manchmal bis 160.00 Uhr, manchmal bis 161.00 Uhr, manchmal bis 162.00 Uhr, manchmal bis 163.00 Uhr, manchmal bis 164.00 Uhr, manchmal bis 165.00 Uhr, manchmal bis 166.00 Uhr, manchmal bis 167.00 Uhr, manchmal bis 168.00 Uhr, manchmal bis 169.00 Uhr, manchmal bis 170.00 Uhr, manchmal bis 171.00 Uhr, manchmal bis 172.00 Uhr, manchmal bis 173.00 Uhr, manchmal bis 174.00 Uhr, manchmal bis 175.00 Uhr, manchmal bis 176.00 Uhr, manchmal bis 177.00 Uhr, manchmal bis 178.00 Uhr, manchmal bis 179.00 Uhr, manchmal bis 180.00 Uhr, manchmal bis 181.00 Uhr, manchmal bis 182.00 Uhr, manchmal bis 183.00 Uhr, manchmal bis 184.00 Uhr, manchmal bis 185.00 Uhr, manchmal bis 186.00 Uhr, manchmal bis 187.00 Uhr, manchmal bis 188.00 Uhr, manchmal bis 189.00 Uhr, manchmal bis 190.00 Uhr, manchmal bis 191.00 Uhr, manchmal bis 192.00 Uhr, manchmal bis 193.00 Uhr, manchmal bis 194.00 Uhr, manchmal bis 195.00 Uhr, manchmal bis 196.00 Uhr, manchmal bis 197.00 Uhr, manchmal bis 198.00 Uhr, manchmal bis 199.00 Uhr, manchmal bis 200.00 Uhr, manchmal bis 201.00 Uhr, manchmal bis 202.00 Uhr, manchmal bis 203.00 Uhr, manchmal bis 204.00 Uhr, manchmal bis 205.00 Uhr, manchmal bis 206.00 Uhr, manchmal bis 207.00 Uhr, manchmal bis 208.00 Uhr, manchmal bis 209.00 Uhr, manchmal bis 210.00 Uhr, manchmal bis 211.00 Uhr, manchmal bis 212.00 Uhr, manchmal bis 213.00 Uhr, manchmal bis 214.00 Uhr, manchmal bis 215.00 Uhr, manchmal bis 216.00 Uhr, manchmal bis 217.00 Uhr, manchmal bis 218.00 Uhr, manchmal bis 219.00 Uhr, manchmal bis 220.00 Uhr, manchmal bis 221.00 Uhr, manchmal bis 222.00 Uhr, manchmal bis 223.00 Uhr, manchmal bis 224.00 Uhr, manchmal bis 225.00 Uhr, manchmal bis 226.00 Uhr, manchmal bis 227.00 Uhr, manchmal bis 228.00 Uhr, manchmal bis 229.00 Uhr, manchmal bis 230.00 Uhr, manchmal bis 231.00 Uhr, manchmal bis 232.00 Uhr, manchmal bis 233.00 Uhr, manchmal bis 234.00 Uhr, manchmal bis 235.00 Uhr, manchmal bis 236.00 Uhr, manchmal bis 237.00 Uhr, manchmal bis 238.00 Uhr, manchmal bis 239.00 Uhr, manchmal bis 240.00 Uhr, manchmal bis 241.00 Uhr, manchmal bis 242.00 Uhr, manchmal bis 243.00 Uhr, manchmal bis 244.00 Uhr, manchmal bis 245.00 Uhr, manchmal bis 246.00 Uhr, manchmal bis 247.00 Uhr, manchmal bis 248.00 Uhr, manchmal bis 249.00 Uhr, manchmal bis 250.00 Uhr, manchmal bis 251.00 Uhr, manchmal bis 252.00 Uhr, manchmal bis 253.00 Uhr, manchmal bis 254.00 Uhr, manchmal bis 255.00 Uhr, manchmal bis 256.00 Uhr, manchmal bis 257.00 Uhr, manchmal bis 258.00 Uhr, manchmal bis 259.00 Uhr, manchmal bis 260.00 Uhr, manchmal bis 261.00 Uhr, manchmal bis 262.00 Uhr, manchmal bis 263.00 Uhr, manchmal bis 264.00 Uhr, manchmal bis 265.00 Uhr, manchmal bis 266.00 Uhr, manchmal bis 267.00 Uhr, manchmal bis 268.00 Uhr, manchmal bis 269.00 Uhr, manchmal bis 270.00 Uhr, manchmal bis 271.00 Uhr, manchmal bis 272.00 Uhr, manchmal bis 273.00 Uhr, manchmal bis 274.00 Uhr, manchmal bis 275.00 Uhr, manchmal bis 276.00 Uhr, manchmal bis 277.00 Uhr, manchmal bis 278.00 Uhr, manchmal bis 279.00 Uhr, manchmal bis 280.00 Uhr, manchmal bis 281.00 Uhr, manchmal bis 282.00 Uhr, manchmal bis 283.00 Uhr, manchmal bis 284.00 Uhr, manchmal bis 285.00 Uhr, manchmal bis 286.00 Uhr, manchmal bis 287.00 Uhr, manchmal bis 288.00 Uhr, manchmal bis 289.00 Uhr, manchmal bis 290.00 Uhr, manchmal bis 291.00 Uhr, manchmal bis 292.00 Uhr, manchmal bis 293.00 Uhr, manchmal bis 294.00 Uhr, manchmal bis 295.00 Uhr, manchmal bis 296.00 Uhr, manchmal bis 297.00 Uhr, manchmal bis 298.00 Uhr, manchmal bis 299.00 Uhr, manchmal bis 300.00 Uhr, manchmal bis 301.00 Uhr, manchmal bis 302.00 Uhr, manchmal bis 303.00 Uhr, manchmal bis 304.00 Uhr, manchmal bis 305.00 Uhr, manchmal bis 306.00 Uhr, manchmal bis 307.00 Uhr, manchmal bis 308.00 Uhr, manchmal bis 309.00 Uhr, manchmal bis 310.00 Uhr, manchmal bis 311.00 Uhr, manchmal bis 312.00 Uhr, manchmal bis 313.00 Uhr, manchmal bis 314.00 Uhr, manchmal bis 315.00 Uhr, manchmal bis 316.00 Uhr, manchmal bis 317.00 Uhr, manchmal bis 318.00 Uhr, manchmal bis 319.00 Uhr, manchmal bis 320.00 Uhr, manchmal bis 321.00 Uhr, manchmal bis 322.00 Uhr, manchmal bis 323.00 Uhr, manchmal bis 324.00 Uhr, manchmal bis 325.00 Uhr, manchmal bis 326.00 Uhr, manchmal bis 327.00 Uhr, manchmal bis 328.00 Uhr, manchmal bis 329.00 Uhr, manchmal bis 330.00 Uhr, manchmal bis 331.00 Uhr, manchmal bis 332.00 Uhr, manchmal bis 333.00 Uhr, manchmal bis 334.00 Uhr, manchmal bis 335.00 Uhr, manchmal bis 336.00 Uhr, manchmal bis 337.00 Uhr, manchmal bis 338.00 Uhr, manchmal bis 339.00 Uhr, manchmal bis 340.00 Uhr, manchmal bis 341.00 Uhr, manchmal bis 342.00 Uhr, manchmal bis 343.00 Uhr, manchmal bis 344.00 Uhr, manchmal bis 345.00 Uhr, manchmal bis 346.00 Uhr, manchmal bis 347.00 Uhr, manchmal bis 348.00 Uhr, manchmal bis 349.00 Uhr, manchmal bis 350.00 Uhr, manchmal bis 351.00 Uhr, manchmal bis 352.00 Uhr, manchmal bis 353.00 Uhr, manchmal bis 354.00 Uhr, manchmal bis 355.00 Uhr, manchmal bis 356.00 Uhr, manchmal bis 357.00 Uhr, manchmal bis 358.00 Uhr, manchmal bis 359.00 Uhr, manchmal bis 360.00 Uhr, manchmal bis 361.00 Uhr, manchmal bis 362.00 Uhr, manchmal bis 363.00 Uhr, manchmal bis 364.00 Uhr, manchmal bis 365.00 Uhr, manchmal bis 366.00 Uhr, manchmal bis 367.00 Uhr, manchmal bis 368.00 Uhr, manchmal bis 369.00 Uhr, manchmal bis 370.00 Uhr, manchmal bis 371.00 Uhr, manchmal bis 372.00 Uhr, manchmal bis 373.00 Uhr, manchmal bis 374.00 Uhr, manchmal bis 375.00 Uhr, manchmal bis 376.00 Uhr, manchmal bis 377.00 Uhr, manchmal bis 378.00 Uhr, manchmal bis 379.00 Uhr, manchmal bis 380.00 Uhr, manchmal bis 381.00 Uhr, manchmal bis 382.00 Uhr, manchmal bis 383.00 Uhr, manchmal bis 384.00 Uhr, manchmal bis 385.00 Uhr, manchmal bis 386.00 Uhr, manchmal bis 387.00 Uhr, manchmal bis 388.00 Uhr, manchmal bis 389.00 Uhr, manchmal bis 390.00 Uhr, manchmal bis 391.00 Uhr, manchmal bis 392.00 Uhr, manchmal bis 393.00 Uhr, manchmal bis 394.00 Uhr, manchmal bis 395.00 Uhr, manchmal bis 396.00 Uhr, manchmal bis 397.00 Uhr, manchmal bis 398.00 Uhr, manchmal bis 399.00 Uhr, manchmal bis 400.00 Uhr, manchmal bis 401.00 Uhr, manchmal bis 402.00 Uhr, manchmal bis 403.00 Uhr, manchmal bis 404.00 Uhr, manchmal bis 405.00 Uhr, manchmal bis 406.00 Uhr, manchmal bis 407.00 Uhr, manchmal bis 408.00 Uhr, manchmal bis 409.00 Uhr, manchmal bis 410.00 Uhr, manchmal bis 411.00 Uhr, manchmal bis 412.00 Uhr, manchmal bis 413.00 Uhr, manchmal bis 414.00 Uhr, manchmal bis 415.00 Uhr, manchmal bis 416.00 Uhr, manchmal bis 417.00 Uhr, manchmal bis 418.00 Uhr, manchmal bis 419.00 Uhr, manchmal bis 420.00 Uhr, manchmal bis 421.00 Uhr, manchmal bis 422.00 Uhr, manchmal bis 423.00 Uhr, manchmal bis 424.00 Uhr, manchmal bis 425.00 Uhr, manchmal bis 426.00 Uhr, manchmal bis 427.00 Uhr, manchmal bis 428.00 Uhr, manchmal bis 429.00 Uhr, manchmal bis 430.00 Uhr, manchmal bis 431.00 Uhr, manchmal bis 432.00 Uhr, manchmal bis 433.00 Uhr, manchmal bis 434.00 Uhr, manchmal bis 435.00 Uhr, manchmal bis 436.00 Uhr, manchmal bis 437.00 Uhr, manchmal bis 438.00 Uhr, manchmal bis 439.00 Uhr, manchmal bis 440.00 Uhr, manchmal bis 441.00 Uhr, manchmal bis 442.00 Uhr, manchmal bis 443.00 Uhr, manchmal bis 444.00 Uhr, manchmal bis 445.00 Uhr, manchmal bis 446.00 Uhr, manchmal bis 447.00 Uhr, manchmal bis 448.00 Uhr, manchmal bis 449.00 Uhr, manchmal bis 450.00 Uhr, manchmal bis 451.00 Uhr, manchmal bis 452.00 Uhr, manchmal bis 453.00 Uhr, manchmal bis 454.00 Uhr, manchmal bis 455.00 Uhr, manchmal bis 456.00 Uhr, manchmal bis 457.00 Uhr, manchmal bis 458.00 Uhr, manchmal bis 459.00 Uhr, manchmal bis 460.00 Uhr, manchmal bis 461.00 Uhr, manchmal bis 462.00 Uhr, manchmal bis 463.00 Uhr, manchmal bis 464.00 Uhr, manchmal bis 465.00 Uhr, manchmal bis 466.00 Uhr, manchmal bis 467.00 Uhr, manchmal bis 468.00 Uhr, manchmal bis 469.00 Uhr, manchmal bis 470.00 Uhr, manchmal bis 471.00 Uhr, manchmal bis 472.00 Uhr, manchmal bis 473.00 Uhr, manchmal bis 474.00 Uhr, manchmal bis 475.00 Uhr, manchmal bis 476.00 Uhr, manchmal bis 477.00 Uhr, manchmal bis 478.00 Uhr, manchmal bis 479.00 Uhr, manchmal bis 480.00 Uhr, manchmal bis 481.00 Uhr, manchmal bis 482.00 Uhr, manchmal bis 483.00 Uhr, manchmal bis 484.00 Uhr, manchmal bis 485.00 Uhr, manchmal bis 486.00 Uhr, manchmal bis 487.00 Uhr, manchmal bis 488.00 Uhr, manchmal bis 489.00 Uhr, manchmal bis 490.00 Uhr, manchmal bis 491.00 Uhr, manchmal bis 492.00 Uhr, manchmal bis 493.00 Uhr, manchmal bis 494.00 Uhr, manchmal bis 495.00 Uhr, manchmal bis 496.00 Uhr, manchmal bis 497.00 Uhr, manchmal bis 498.00 Uhr, manchmal bis 499.00 Uhr, manchmal bis 500.00 Uhr, manchmal bis 501.00 Uhr, manchmal bis 502.00 Uhr, manchmal bis 503.00 Uhr, manchmal bis 504.00 Uhr, manchmal bis 505.00 Uhr, manchmal bis 506.00 Uhr, manchmal bis 507.00 Uhr, manchmal bis 508.00 Uhr, manchmal bis 509.00 Uhr, manchmal bis 510.00 Uhr, manchmal bis 511.00 Uhr, manchmal bis 512.00 Uhr, manchmal bis 513.00 Uhr, manchmal bis 514.00 Uhr, manchmal bis 515.00 Uhr, manchmal bis 516.00 Uhr, manchmal bis 517.00 Uhr, manchmal bis 518.00 Uhr, manchmal bis 519.00 Uhr, manchmal bis 520.00 Uhr, manchmal bis 521.00 Uhr, manchmal bis 522.00 Uhr, manchmal bis 523.00 Uhr, manchmal bis 524.00 Uhr, manchmal bis 525.00 Uhr, manchmal bis 526.00 Uhr, manchmal bis 527.00 Uhr, manchmal bis 528.00 Uhr, manchmal bis 529.00 Uhr, manchmal bis 530.00 Uhr, manchmal bis 531.00 Uhr, manchmal bis 532.00 Uhr, manchmal bis 533.00 Uhr, manchmal bis 534.00 Uhr, manchmal bis 535.00 Uhr, manchmal bis 536.00 Uhr, manchmal bis 537.00 Uhr, manchmal bis 538.00 Uhr, manchmal bis 539.00 Uhr, manchmal bis 540.00 Uhr, manchmal bis 541.00 Uhr, manchmal bis 542.00 Uhr, manchmal bis 543.00 Uhr, manchmal bis 544.00 Uhr, manchmal bis 545.00 Uhr, manchmal bis 546.00 Uhr, manchmal bis 547.00 Uhr, manchmal bis 548.00 Uhr, manchmal bis 549.00 Uhr, manchmal bis 550.00 Uhr, manchmal bis 551.00 Uhr, manchmal bis 552.00 Uhr, manchmal bis 553.00 Uhr, manchmal bis 554.00 Uhr, manchmal bis 555.00 Uhr, manchmal bis 556.00 Uhr, manchmal bis 557.00 Uhr, manchmal bis 558.00 Uhr, manchmal bis 559.00 Uhr, manchmal bis 560.00 Uhr, manchmal bis 561.00 Uhr, manchmal bis 562.00 Uhr, manchmal bis 563.00 Uhr, manchmal bis 564.00 Uhr, manchmal bis 565.00 Uhr, manchmal bis 566.00 Uhr, manchmal bis 567.00 Uhr, manchmal bis 568.00 Uhr, manchmal bis 569.00 Uhr, manchmal bis 570.00 Uhr, manchmal bis 571.00 Uhr, manchmal bis 572.00 Uhr, manchmal bis 573.00 Uhr, manchmal bis 574.00 Uhr, manchmal bis 575.00 Uhr, manchmal bis 576.00 Uhr, manchmal bis 577.00 Uhr, manchmal bis 578.00 Uhr, manchmal bis 579.00 Uhr, manchmal bis 580.00 Uhr, manchmal bis 581.00 Uhr, manchmal bis 582.00 Uhr, manchmal bis 583.00 Uhr, manchmal bis 584.00 Uhr, manchmal bis 585.00 Uhr, manchmal bis 586.00 Uhr, manchmal bis 587.00 Uhr, manchmal bis 588.00 Uhr, manchmal bis 589.00 Uhr, manchmal bis 590.00 Uhr, manchmal bis 591.00 Uhr, manchmal bis 592.00 Uhr, manchmal bis 593.00 Uhr, manchmal bis 594.00 Uhr, manchmal bis 595.00 Uhr, manchmal bis 596.00 Uhr, manchmal bis 597.00 Uhr, manchmal bis 598.00 Uhr, manchmal bis 599.00 Uhr, manchmal bis 600.00 Uhr, manchmal bis 601.00 Uhr, manchmal bis 602.00 Uhr, manchmal bis 603.00 Uhr, manchmal bis 604.00 Uhr, manchmal bis 605.00 Uhr, manchmal bis 606.00 Uhr, manchmal bis 607.00 Uhr, manchmal bis 608.00 Uhr, manchmal bis 609.00 Uhr, manchmal bis 610.00 Uhr, manchmal bis 611.00 Uhr, manchmal bis 612.00 Uhr, manchmal bis 613.00 Uhr, manchmal bis 614.00 Uhr, manchmal bis 615.00 Uhr, manchmal bis 616.00 Uhr, manchmal bis 617.00 Uhr, manchmal bis 618.00 Uhr, manchmal bis 619.00 Uhr, manchmal bis 620.00 Uhr, manchmal bis 621.00 Uhr, manchmal bis 622.00 Uhr, manchmal bis 623.00 Uhr, manchmal bis 624.00 Uhr, manchmal bis 625.00 Uhr, manchmal bis 626.00 Uhr, manchmal bis 627.00 Uhr, manchmal bis 628.00 Uhr, manchmal bis 629.00 Uhr, manchmal bis 630.00 Uhr, manchmal bis 631.00 Uhr, manchmal bis 632.00 Uhr, manchmal bis 633.00 Uhr, manchmal bis 634.00 Uhr, manchmal bis 635.00 Uhr, manchmal bis 636.00 Uhr, manchmal bis 637.00 Uhr, manchmal bis 638.00 Uhr, manchmal bis 639.00 Uhr, manchmal bis 640.00 Uhr, manchmal bis 641.00 Uhr, manchmal bis 642.00 Uhr, manchmal bis 643.00 Uhr, manchmal bis 644.00 Uhr, manchmal bis 645.00 Uhr, manchmal bis 646.00 Uhr, manchmal bis 647.00 Uhr, manchmal bis 648.00 Uhr, manchmal bis 649.00 Uhr, manchmal bis 650.00 Uhr, manchmal bis 651.00 Uhr, manchmal bis 652.00 Uhr, manchmal bis 653.00 Uhr, manchmal bis 654.00 Uhr, manchmal bis 655.00 Uhr, manchmal bis 656.00 Uhr, manchmal bis 657.00 Uhr, manchmal bis 658.00 Uhr, manchmal bis 659.00 Uhr, manchmal bis 660.00 Uhr, manchmal bis 661.00 Uhr, manchmal bis 662.00 Uhr, manchmal bis 663.00 Uhr, manchmal bis 664.00 Uhr, manchmal bis 665.00 Uhr, manchmal bis 666.00 Uhr, manchmal bis 667.00 Uhr, manchmal bis 668.00 Uhr, manchmal bis 669.00 Uhr, manchmal bis 670.00 Uhr, manchmal bis 671.00 Uhr, manchmal bis 672.00 Uhr, manchmal bis 673.00 Uhr, manchmal bis 674.00 Uhr, manchmal bis 675.00 Uhr, manchmal bis 676.00 Uhr, manchmal bis 677.00 Uhr, manchmal bis 678.00 Uhr, manchmal bis 679.00 Uhr, manchmal bis 680.00 Uhr, manchmal bis 681.00 Uhr, manchmal bis 682.00 Uhr, manchmal bis 683.00 Uhr, manchmal bis 684.00 Uhr, manchmal bis 685.00 Uhr, manchmal bis 686.00 Uhr, manchmal bis 687.00 Uhr, manchmal bis 688.00 Uhr, manchmal bis 689.00 Uhr, manchmal bis 690.00 Uhr, manchmal bis 691.00 Uhr, manchmal bis 692.00 Uhr, manchmal bis 693.00 Uhr, manchmal bis 694.00 Uhr, manchmal bis 695.00 Uhr, manchmal bis 696.00 Uhr, manchmal bis 697.00 Uhr, manchmal bis 698.00 Uhr, manchmal bis 699.00 Uhr, manchmal bis 700.00 Uhr, manchmal bis 701.00 Uhr, manchmal bis 702.00 Uhr, manchmal bis 703.00 Uhr, manchmal bis 704.00 Uhr, manchmal bis 705.00 Uhr, manchmal bis 706.00 Uhr, manchmal bis 707.00 Uhr, manchmal bis 708.00 Uhr, manchmal bis 709.00 Uhr, manchmal bis 710.00 Uhr, manchmal bis 711.00 Uhr, manchmal bis 712.00 Uhr, manchmal bis 713.00 Uhr, manchmal bis 714.00 Uhr, manchmal bis 715.00 Uhr, manchmal bis 716.00 Uhr, manchmal bis 717.00 Uhr, manchmal bis 718.00 Uhr, manchmal bis 719.00 Uhr, manchmal bis 720.00 Uhr, manchmal bis 721.00 Uhr, manchmal bis 722.00 Uhr, manchmal bis 723.00 Uhr, manchmal bis 724.00 Uhr, manchmal bis 725.00 Uhr, manchmal bis 726.00 Uhr, manchmal bis 727.00 Uhr, manchmal bis 728.00 Uhr, manchmal bis 729.00 Uhr, manchmal bis 730.00 Uhr, manchmal bis 731.00 Uhr, manchmal bis 732.00 Uhr, manchmal bis 733.00 Uhr, manchmal bis 734.00 Uhr, manchmal bis 735.00 Uhr, manchmal bis 736.00 Uhr, manchmal bis 737.00 Uhr, manchmal bis 738.00 Uhr, manchmal bis 739.00 Uhr, manchmal bis 740.00 Uhr, manchmal bis 741.00 Uhr, manchmal bis 742.00 Uhr, manchmal bis 743.00 Uhr, manchmal bis 744.00 Uhr, manchmal bis 745.00 Uhr, manchmal bis 746.00 Uhr, manchmal bis 747.00 Uhr, manchmal bis 748.00 Uhr, manchmal bis 749.00 Uhr, manchmal bis 750.00 Uhr, manchmal bis 751.00 Uhr, manchmal bis 752.00 Uhr, manchmal bis 753.00 Uhr, manchmal bis 754.00 Uhr, manchmal bis 755.00 Uhr, manchmal bis 756.00 Uhr, manchmal bis 757.00 Uhr, manchmal bis 758.00 Uhr, manchmal bis 759.00 Uhr, manchmal bis 760.00 Uhr, manchmal bis 761.00 Uhr, manchmal bis 762.00 Uhr, manchmal bis 763.00 Uhr, manchmal bis 764.00 Uhr, manchmal bis 765.00 Uhr, manchmal bis 766.00 Uhr, manchmal bis 767.00 Uhr, manchmal bis 768.00 Uhr, manchmal bis 769.00 Uhr, manchmal bis 770.00 Uhr, manchmal bis 771.00 Uhr, manchmal bis 772.00 Uhr, manchmal bis 773.00 Uhr, manchmal bis 774.00 Uhr, manchmal bis 775.00 Uhr, manchmal bis 776.00 Uhr, manchmal bis 777.00 Uhr, manchmal bis 778.00 Uhr, manchmal bis 779.00 Uhr, manchmal bis 780.00 Uhr, manchmal bis 781.00 Uhr, manchmal bis 782.00 Uhr, manchmal bis 783.00 Uhr, manchmal bis 784.00 Uhr, manchmal bis 785.00 Uhr, manchmal bis 786.00 Uhr, manchmal bis 787.00 Uhr, manchmal bis 788.00 Uhr, manchmal bis 789.00 Uhr, manchmal bis 790.00 Uhr, manchmal bis 791.00 Uhr, manchmal bis 792.00 Uhr, manchmal bis 793.00 Uhr, manchmal bis 794.00 Uhr, manchmal bis 795.00 Uhr, manchmal bis 796.00 Uhr, manchmal bis 797.00 Uhr, manchmal bis 798.00 Uhr, manchmal bis 799.00 Uhr, manchmal bis 800.00 Uhr, manchmal bis 801.00 Uhr, manchmal bis 802.00 Uhr, manchmal bis 803.00 Uhr, manchmal bis 804.00 Uhr, manchmal bis 805.00 Uhr, manchmal bis 806.00 Uhr, manchmal bis 807.00 Uhr, manchmal bis 808.00 Uhr, manchmal bis 809.00 Uhr, manchmal bis 810.00 Uhr, manchmal bis 811.00 Uhr, manchmal bis 812.00 Uhr, manchmal bis 813.00 Uhr, manchmal bis 814.00 Uhr, manchmal bis 815.00 Uhr, manchmal bis 816.00 Uhr, manchmal bis 817.00 Uhr, manchmal bis 818.00 Uhr, manchmal bis 819.00 Uhr, manchmal bis 820.00 Uhr, manchmal bis 821.00 Uhr, manchmal bis 822.00 Uhr, manchmal bis 823.00 Uhr, manchmal bis 824.00 Uhr, manchmal bis 825.00 Uhr, manchmal bis 826.00 Uhr, manchmal bis 827.00 Uhr, manchmal bis 828.00 Uhr, manchmal bis 829.00 Uhr, manchmal bis 830.00 Uhr, manchmal bis 831.00 Uhr, manchmal bis 832.00 Uhr, manchmal bis 833.00 Uhr, manchmal bis 834.00 Uhr, manchmal bis 835.00 Uhr, manchmal bis 836.00 Uhr, manchmal bis 837.00 Uhr, manchmal bis 838.00 Uhr, manchmal bis 839.00 Uhr, manchmal bis 840.00 Uhr, manchmal bis 841.00 Uhr, manchmal bis 842.00 Uhr, manchmal bis 843.00 Uhr, manchmal bis 844.00 Uhr, manchmal bis 845.00 Uhr, manchmal bis 846.00 Uhr, manchmal bis 847.00 Uhr, manchmal bis 848.00 Uhr, manchmal bis 849.00 Uhr, manchmal bis 850.00 Uhr, manchmal bis 851.00 Uhr, manchmal bis 852.00 Uhr, manchmal bis 853.00 Uhr, manchmal bis 854.00 Uhr, manchmal bis 855.00 Uhr, manchmal bis 856.00 Uhr, manchmal bis 857.00 Uhr, manchmal bis 858.00 Uhr, manchmal bis 859.00 Uhr, manchmal bis 860.00 Uhr, manchmal bis 861.00 Uhr, manchmal bis 862.00 Uhr, manchmal bis 863.00 Uhr, manchmal bis 864.00 Uhr, manchmal bis 865.00 Uhr, manchmal bis 866.00 Uhr, manchmal bis 867.00 Uhr, manchmal bis 868.00 Uhr, manchmal bis 869.00 Uhr, manchmal bis 870.00 Uhr, manchmal bis 871.00 Uhr, manchmal bis 872.00 Uhr, manchmal bis 873.00 Uhr, manchmal bis 874.00 Uhr, manchmal bis 875.00 Uhr, manchmal bis 876.00 Uhr, manchmal bis 877.00 Uhr, manchmal bis 878.00 Uhr, manchmal bis 879.00 Uhr, manchmal bis 880.00 Uhr, manchmal bis 881.00 Uhr, manchmal bis 882.00 Uhr, manchmal bis 883.00 Uhr, manchmal bis 884.00 Uhr, manchmal bis 885.00 Uhr, manchmal bis 886.00 Uhr, manchmal bis 887.00 Uhr, manchmal bis 888.00 Uhr, manchmal bis 889.00 Uhr, manchmal bis 890.00 Uhr, manchmal bis 891.00 Uhr, manchmal bis 892.00 Uhr, manchmal bis 893.00 Uhr, manchmal bis 894.00 Uhr, manchmal bis 895.00 Uhr, manchmal bis 896.00 Uhr, manchmal bis 897.00 Uhr, manchmal bis 898.00 Uhr, manchmal bis 899.00 Uhr, manchmal bis 900.00 Uhr, manchmal bis 901.00 Uhr, manchmal bis 902.00 Uhr, manchmal bis 903.00 Uhr, manchmal bis 904.00 Uhr

Delegiert zur 7. Berliner Bestarbeiterkonferenz: Kollege Alfred Winkler



Kollege Alfred Winkler (links) leistet aktive KDT-Arbeit bei der Einrichtung und der Betreuung des Stützpunktes für Industrieroboter.

Ist das Mitgliedsbuch in Ordnung?

Bekanntlich werden die Beitragsmarken aus jeder vierten „Technischen Gemeinschaft“ ausgeschnitten und in das vorgesehene Feld des Mitgliedsbuches der Kammer der Technik geklebt. Bei langjähriger Mitgliedschaft ergibt sich automatisch, daß eines Monats die Seiten des Mitgliedsbuches nicht mehr ausreichen.

Bei der Überprüfung und Erweiterung der Mitgliederkartei unserer Betriebssektion stoßen wir immer wieder auf Mitglieder, deren Mitgliedsbuch schon lange vollgeklebt ist und die die Beitragsmarken deshalb lose aufbewahren oder gar nicht aus der „Technischen Gemeinschaft“ ausschneiden. Wir möchten diese KDT-Mitglieder darauf aufmerksam machen, daß vom Bezirksvorstand sofort ein neues Mitgliedsbuch ausgestellt wird, wenn das alte vollgeklebt ist. Solche Mitgliedsbücher sind mir vorzulegen, und im Verlaufe der nächsten Tage erfolgt dann die Neuausstellung. Früher gab es in solchen Fällen Einlegeblätter. Das wird jedoch seit drei Jahren nicht mehr praktiziert.

Werner Wilfling
1. Stellv. des Vors. der BS der KDT

Als die Betriebssektion den neuen Vorstand wählte, gab man von seiten der KDT-Mitglieder auch Kollegin Rosemarie Tschirner (unser Foto rechts) das Vertrauen — das bedeutet, daß erstmals eine Frau in diesem Gremium mitwirkt. Kollegin Tschirner gehört dem Vorstand der Fachsektion Ökonomie an. Übrigens wurden durch die KDT generell die Ökonomen unseres Werkes angesprochen, Mitglied der Organisation zu werden. Einige taten dies auch — wo aber bleiben die anderen?

Anregung für die eigene Arbeit geholt

Eigentlich ist es an der Zeit, daß von der Fachsektion Ökonomie der KDT auch einmal berichtet wird. Es ist schwer, in dieser Fachsektion eine umfassende Arbeit zu leisten, da nur sehr wenige unserer doch recht zahlreich im Betrieb tätigen Ökonomen Mitglieder der KDT sind. Das ist insofern bedauerlich, da viele wissenschaftliche Aufgaben im Betrieb durch Ökonomen erledigt werden müssen, die in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit im Rahmen der KDT effektiver gelöst werden könnten. Gemeint sind damit u. a. auch Fragen der Wettbewerbsführung.

Zu diesem Problemkreis fand im Bezirksneuererzentrum eine Ausstellung über in den Berliner Betrieben angewandte Initiativen statt. Wir, d. h. einige Hauptökonominnen und — von der KDT eingeladen — AGL-Vorsitzende, Mitarbeiter der BGL und der Abteilung Arbeitsökonomie, besuchten im II. Quartal diese Ausstellung.

Dort wurden vielschichtige Wettbewerbsergebnisse dargestellt:

— Initiativen, die in der unmittelbaren Fertigung zur Einsparung von Material und Lohn führten

— Aufgaben aus der Ver-

waltungsrationalisierung, die zur Einsparung von Leitungs- und Verwaltungspersonal führten

— Ergebnisse der Schwedter Initiative usw.

Besonders gut haben mir die Gemeinschaftsverpflichtungen zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zwischen Betrieben und wissenschaftlichen Institutionen gefallen sowie die Darstellung des Komplexwettbewerbs zur Erhöhung der Effektivität des Exports vom VEB Herrenbekleidung Fortschritt und dem Außenhandelsunternehmen Textilcommerz. Diese Form der Wettbewerbsführung mit Terminvorgabe unter Einhaltung von qualitativen und quantitativen Kennzahlen sichert meines Erachtens einen hohen Leistungszuwachs. Es wäre zu überprüfen, inwieweit diese Form für die Neuzugangsbildung und die Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse anwendbar ist.

Neu war für uns, daß in unserem Werk Wanderkerzen mittels Industrieroboter hergestellt werden sollen, wie es eine Tafel über den VEB TRO beschrieb — gemeint war das Wandlerkernschichten. Solche Fehler dürften nicht passieren.

Rosemarie Tschirner



Eine KDT-Exkursion

Eine Delegation der Betriebssektion der KDT unseres Betriebes, Mitarbeiter der Technologien des O- und G-Betriebes sowie des Organisations- und Rechenzentrums (ORZ), besuchte auf Einladung der BS der KDT des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau Berlin (EAB) diesen Betrieb und führte im ORZ des Stammbetriebes in Friedrichsfelde-Nord einen interessanten Erfahrungsaustausch durch.

Im EAB ist die Arbeit — wie in unserem Betrieb — vorwiegend auf Problemlösungen der Planung, Steuerung und Kontrolle der Produktion ausgerichtet gewesen. Die mittelfristige Kapazitäts- und Produktionsplanung, die kurzfristige Produktionsplanung, die Material-Bedarfsermittlung für die Bestellauslösung, die Vertrags- und Lieferkontrolle für Material und selbstverständlich die Bereitstellung der Stücklisten (SL) und Arbeitsplanstammkarten (APSK) für die Projektierung und für die Steuerung der Produktion haben die EDV-Einsatzvorbereitung der letzten Zeit maßgeblich geprägt. Für diese Komplexe wird ESER-Technik genutzt, und wenn die Kapazität im eigenen ORZ nicht ausreicht, wird mit MR-Berlin kooperiert.

Interessant sind für die Kollegen unseres Betriebes einige Prinzipien, die im EAB verwirklicht worden sind:

— Im rechnergestützten Speicher für technisch-technologische Daten werden Informationseinheiten (SL, APSK) grundsätzlich nur zwei Jahre aufbewahrt. Wenn der Text der SL oder der zugehörigen APSK im Verlauf von zwei Jahren nicht verändert wird, werden diese Text-Einheiten gelöscht.

— Für die Abwicklung der Produktion werden monatlich durchschnittlich 1500 Fertigungsbelege zweifach (als Arbeitsbegleit- und Arbeitskontroll-Karte) sowie durchschnittlich 4500 Lohnscheine gedruckt.

— Lohn- und Materialscheine werden grundsätzlich nur einmal gedruckt.

— Materialscheine werden vier Monate vor Produktionsbeginn ausgedruckt, weil der Bereitstellungsraum das noch erfordert.

— Der Prozeß der Materialbereitstellung und der Produktion wird durch diverse Listen unterstützt.

Derzeitig laufen im EAB die Arbeiten an dem Projekt „Rechnergestütztes Lagerorganisationssystem“ (RELOS). Beim Gang über das Betriebsgelände kann man sich von der Realität dieses Vorhabens überzeugen, denn die Stahlgerüste für ein Lager mit Regalbediengerät werden bereits montiert. Das Ziel dieser Arbeiten ist die Bewältigung des Materialbereitstellungs-Prozesses mit Bildschirm via Rechner.

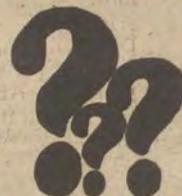
Die Arbeiten an einer Studie über die rechnergestützte Angebotsbearbeitung sollen im Jahre 1982 abgeschlossen werden. Die Rechentechnik für einen Konstruktors-Arbeitsplatz ist im Hause. Die Einsatzvorbereitung obliegt nicht dem ORZ, sondern den technischen Bereichen.

Erste Mikrorechner-Einsatzfälle in den Produkten des EAB (Steuerungsteile) sind abgeschlossen; diese Aufgaben lösen ebenfalls nicht die Kollegen des ORZ. Die Software-Entwicklung erfolgt im Einklang mit Projektierung und Konstruktion. Die notwendige rechnerische Basis in Gestalt von einigen Mikrorechnerentwicklungssystemen (MRES 20) steht im EAB dafür zur Verfügung.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den beiden BS der KDT wird fortgesetzt. Die Kollegen vom EAB werden sich die bildschirmgestützte Datenerfassung von APSK SL bei uns im Betrieb ansehen. Von unserer Seite her wird der Kontakt ausgebaut mit dem Ziel, die Erfahrungen für die Systeme der kurzfristigen Planung und Steuerung der Produktion und der Materialwirtschaft zu nutzen. Des weiteren wird der Erfahrungsaustausch zum Konstruktionsarbeitsplatz und zur rechnergestützten Angebotsbearbeitung gesucht.

Willi Behring, ZP

Schon
gewußt



... daß der Bezirksvorstand der KDT Berlin im ersten Halbjahr 1982 zur Weiterbildung 113 Lehrgänge und Fernkurse sowie 28 Tagungen zu wissenschaftlich-technischen Problemen durchführte?

... daß in unserem Betrieb im Rahmen dieser Möglich-

keiten 129 Weiterbildungsmaßnahmen seit Jahresanfang eingeleitet wurden und hierbei der T-Bereich mit 33 Maßnahmen an der Spitze steht, gefolgt vom G-Betrieb mit 25 und dem O-Betrieb mit 19?

... daß die Mikroelektronik mit 33 Maßnahmen den ersten Platz einnimmt, gefolgt von der Handhabertechnik mit 18?

... daß im zweiten Halbjahr 1982 weitere 110 Weiterbildungsmaßnahmen geplant sind?

Von der Jugend, für die Jugend

Unser Ziel: FDJ-Auftrag für jeden Jugendfreund

Über die Vorbereitung der Verbandswahlen in unserer GO sprach Jugendredaktion mit FDJ-Sekretärin Dagmar Lützkendorf

Jugendredaktion: Im August bestätigte die Zentrale FDJ-Leitung den Plan zur Vorbereitung und Durchführung der Verbandswahlen in unserer Grundorganisation. Die Vorbereitung ist also in vollem Gange?

Dagmar Lützkendorf: Sie ist es. Wir haben bereits mit den meisten APO- und AFO-Sekretären Konsultationen durchgeführt, Kaderfragen beraten. Dabei ging es vor allem auch darum, den Anteil der jungen Genossen und Kandidaten in Leitungsfunktionen zu erhöhen.

Jugendredaktion: Was ist das Anliegen der diesjährigen Wahlen?

Dagmar Lützkendorf: Das Grundanliegen unserer Wahlversammlungen besteht darin, Bilanz der Ergebnisse unseres Kampfprogrammes „FDJ-Auftrag X, Parteitag“ zu ziehen und in Auswertung der 4. Tagung des ZK der SED sowie der 4. Tagung des Zentralrates der FDJ neue anspruchsvolle Aufgaben zur weiteren ökonomischen Stärkung der DDR zu beraten. In diesem Zusammenhang geht es darum, in persönlichen Gesprächen mit unseren Jugendfreunden ein besseres Verständnis für die Grundfragen unserer Zeit zu erreichen. Dazu gehört neben den Aktivitäten der Jugendbrigaden zur Realisierung ihrer Verpflichtung „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ auch

der persönliche Beitrag jedes einzelnen zur sozialistischen Landesverteidigung, zur Erhaltung des Friedens. Die Wahlversammlungen sollen ein schöpferischer Meinungsaustausch zu allen uns bewegenden Problemen sein. Unser Ziel ist es auch, jedem FDJler einen konkret abrechenbaren Auftrag zu übergeben und weitere bisher nicht organisierte Jugendliche für die FDJ zu gewinnen.

Jugendredaktion: Du erwähnst die Abrechnung des Kampfprogrammes „FDJ-Auftrag X, Parteitag“. Was muß in den verbleibenden Wochen und Monaten bis zur Delegiertenkonferenz hier noch getan werden?

Dagmar Lützkendorf: Hier geht es vor allem um die Erfüllung unserer ökonomischen Aufgaben. Und damit meine ich vorrangig die Aktion Materialökonomie, die Sekundärrohstoffgewinnung und die ordnungsgemäße Abrechnung der ökonomischen Initiativen. Zum letzten Punkt werden wir vom 13. bis 17. September eine FDJ-Kontrollpostenaktion durchführen. Nachholbedarf bei der Sekundärrohstoffgewinnung haben z. B. die AFO 1 und 2.

Jugendredaktion: Wie werden die Wahlversammlungen in den Gruppen und AFO vorbereitet? Welche Unterstützung gibt die FDJ-Leitung?

Dagmar Lützkendorf: Ich sprach eingangs bereits von den Konsultationen mit den APO-Leitungen. Da ging es auch um inhaltliche Schwerpunkte, um die Art und Weise des Herangehens an bestimmte Fragen, darum, welche Unterstützung die Genossen ihren Jugendfreunden geben können und müssen. Wir werden zwei „Tage des FDJ-Gruppensekretärs“ durchführen. Einmal am 5. Oktober konkret zur Wahlvorbereitung und am 30. Oktober zur Eröffnung des FDJ-Studienjahres. Weiterhin haben wir festgelegt, daß die Mitglieder der ZGOL den einzelnen AFO mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Jugendredaktion: Wie wird konkret der Wahlablauf aussehen?

Dagmar Lützkendorf: Die Wahlen beginnen wie in jedem Jahr mit den Gruppenwahlen an der Betriebsschule am 22. September. An diesem Tag wird dort auch ein Komplexumsatz der FDJ-Kreisleitung stattfinden. Auftakt bei der Arbeiterjugend ist der 3. November. Unser Ziel ist es, an diesem Tag ein Drittel aller FDJ-Gruppenwahlen mit hohem Niveau durchzuführen. Den Abschluß bildet dann die Delegiertenkonferenz mit dem anschließenden Ball der Delegierten am 16. Dezember im TRO-Klubhaus.

Jugendredaktion: Dagmar, wir danken dir für die Informationen.

Ein Dankeschön für unseren Hartmut

Aus unserem FDJ-Aktiv schied dieser Tage ein Jugendfreund aus, der über Jahre hinweg zu jenen zählte, die mit hoher Einsatzbereitschaft und persönlichem Engagement ihren Parteauftrag im Jugendverband erfüllten — Hartmut Lube. Einige Jahre als MMM-Funktionär in der Zentralen FDJ-Leitung und zwei Jahre als AFO-Sekretär des G-Betriebes war er vielen FDJlern unseres Werkes bekannt. Ruhig, zuverlässig und mit viel Optimismus packte Hartmut die ihm übertragenen Aufgaben an, mobilisierte und aktivierte viele Jugendliche an seiner Seite. Als einer unserer

besten FDJ-Funktionäre gab er Erfahrungen und Kenntnisse an Jüngere weiter. Hohe Anerkennung erwarb sich Hartmut bei seiner jahrelangen Tätigkeit in der MMM-Bewegung, wo er auf gute Ergebnisse und Erfolge verweisen kann. Verdient war die 1981 erfolgte Auszeichnung mit der Artur-Becker-Medaille in Gold.

Am 1. September 1982 nahm Genosse Hartmut Lube ein einjähriges Studium an der Bezirkssparteschule auf. Dazu wünschen wir ihm viel Erfolg.

Dagmar Lützkendorf
FDJ-Sekretär



Dieser Schnappschuß stammt aus dem Zeltlager unserer Betriebsschule am Schweriner See.

Damit im nächsten Jahr alle einen ungetrübten Urlaub verbringen können

Im „TRAFO“ Nr. 29/82 berichteten WTP-Schüler von ihrem Aufenthalt im Zeltlager Seehof. In ähnlicher Weise verliefen der II. und III. Durchgang mit Lehrlingen des 1. und 2. Lehrjahres. Auch hier fanden die Mädchen und Jungen bei Sport und Spiel sowie Fahrten nach Wismar und Schwerin Erholung und gewannen viele interessante Eindrücke. Lagerleiter und Praktikantinnen der Humboldt-Universität haben alles getan, den Aufenthalt reibungslos zur Freude der Lehrlinge zu gestalten.

Ich möchte aber auch noch über einen Punkt berichten, der mir wichtig erscheint, weil es um die allgemeine Lagerordnung und gegenseitige Rücksichtnahme geht. In der Gemeinschaft ist es unerlässlich, daß bestimmte Regeln eingehalten werden, noch dazu, wenn man als TRO-Lager innerhalb eines großen Intercampingplatzes in Erscheinung tritt. Das hatten einzelne Lehrlinge nicht begriffen, und wir

mußten sehr beharrlich und mit Nachdruck auf die Regeln aufmerksam machen. Es ging leider so weit, daß zwei Jungen das Lager vorzeitig verlassen mußten. Ich möchte hiermit an alle Lehrlinge, die Zeltplätze aufsuchen, appellieren: Der nächste Sommer kommt bestimmt, und es macht keinen guten Eindruck, wenn Jugendliche mit dem sogenannten Teufel Alkohol in Verbindung stehen und daraus resultierende Verstöße gegen allgemeine Zeltbestimmungen wie Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit vorkommen. Das gilt auch, wenn Jugendliche privat zelten.

Trotzdem haben wir mit dem überwiegenden Teil der Lehrlinge sehr viel Freude und Spaß gehabt. Sie haben überall dort mit angefaßt, wo es notwendig war, zu helfen. Auf diesem Wege auch noch ein herzliches Dankeschön an die Studentinnen der Humboldt-Universität. Sie waren Klasse!

Annemarie Jadwidzak, PBA

Wahre Kämpfer für Frieden und Sozialismus

Vom VII. Pioniertreffen in Dresden

Als Gruppenleiter von zehn Thälmannpionieren aus zwei Köpenicker Oberschulen hatte ich Gelegenheit, am VII. Pioniertreffen im Bezirk Dresden teilzunehmen. Unsere erste Nacht verbrachten wir in Bischofswarda. Am nächsten Tag fuhren wir weiter bis Arnsdorf. Es waren nur wenige Kilometer. Dort schlossen wir uns dem Friedensmarsch der Thälmannpioniere in die Elbmetropole an. Zwölf Kilometer galt es in der ersten Etappe zurückzulegen. Unser Ziel war Radeberg, wo am Abend ein Fakkelzug stattfand und ein großes Friedensfeuer entzündet wurde. Am kommenden Morgen wanderten wir dann nach Dresden. Unterwegs

trafen wir uns u. a. mit ehemaligen antifaschistischen Widerstandskämpfern, die den Pionieren aus ihrem Leben berichteten.

In Dresden angekommen, bezogen wir erst einmal unsere Quartiere. Alle Pioniere waren privat untergebracht, und die Dresdener hatten sich große Mühe gegeben, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Überhaupt herrschte in Dresden eine duftige Festivalstimmung. Überall war was los. Wir waren von morgens 8 Uhr bis abends 18 bis 19 Uhr unterwegs. Doch gesehen und erlebt haben wir längst nicht alles. Wir besuchten das Verkehrsmuseum, das Pionierzentrum, fuhren mit der Pionierreisen-

bahn, nahmen an der großen Friedensdemonstration teil...

Alle Erlebnisse zu schildern ist einfach unmöglich. Am beeindruckendsten für mich war, wie die Pioniere sich auf dieses Treffen vorbereitet hatten, welche Taten und Ergebnisse ihres Pionierauftrages sie in Dresden abrechneten. Man hat ganz deutlich gespürt, so jung sie noch sind, sie haben sich bereits als echte Kämpfer für Frieden und Sozialismus erwiesen. Jeder hat bei der Friedensdemonstration seinen Leistungswillen bekundet. Das war ganz große Klasse.

Siegfried Jehrich
stellvertretender
FDJ-Sekretär

Am Sonnabend, dem 11. September:

VIII. Sachsenhausen-Gedenkwanderung

Am Vorabend des Internationalen Gedenktages für die Opfer des Faschismus lädt der Bezirksfachausschuß Berlin des Deutschen Verbandes für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf (DWBO) der DDR zu einer Wanderung von Schönwalde, Birkenwerder oder Lehnitz nach Sachsenhausen ein. Die Wanderrouten führen durch landschaftlich reizvolle Gebiete in der nördlichen Umgebung Berlins, so u. a. durch das Briesetal und am Lehnitzsee entlang.

Die Teilnehmer können zwischen Strecken von 10, 21 und 33 Kilometern wählen. Die Wanderstrecken sind vom Veranstalter markiert. Außerdem erhält jeder Wanderer am Start eine Kartenskizze mit einer kurzen Routenbeschreibung und heimatkundlichen Informationen zum Wandergebiet, Hinweisen zu Einkehrmöglichkeiten und Kontrollpunkten an der Strecke sowie einen Essensbon im Werte von zwei Mark (außer 10 km-Wanderer).

Jeder kann so Startzeit und Wandertempo selbst wählen. Wer sich aber lieber der Führung eines Wanderleiters anvertraut, hat auf der 10- und 21-Kilometer-Strecke hierzu Gelegenheit.

Ziel aller Wanderer ist die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen, wo um 16.30 Uhr ein gemeinsamer Abschlußappell mit Kranzniederlegung stattfindet.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich mit ihren Familien recht zahlreich an dieser Wanderung zu beteiligen. Sie verbindet Freude und Entspannung für alle Beteiligten mit der Eh-

rung der Opfer des Faschismus im ehemaligen Konzentrationslager Sachsenhausen, die ihr Leben für den Kampf gegen Militarismus und Krieg, für die Zukunft der Menschheit gaben.

Startzeiten mit Anreisemöglichkeiten für die Gedenkwanderung am 11. September:

Start 10 km: S-Bahnhof Lehnitz 14.05 bis 15.05 Uhr (Schönhauser Allee S-Bahn Richtung Oranienburg ab 13.24, 13.44, 14.04, 14.24 Uhr) Start zur geführten Wanderung: 14.05 Uhr.

Start 21 km: S-Bahnhof Birkenwerder 10.40 bis 15.05 Uhr. (Schönhauser Allee S-Bahn Richtung Oranienburg ab 10.04 Uhr alle 20 Minuten bis 12.04 Uhr) Start zur geführten Wanderung: 11 Uhr.

Start 33 km: Bahnhof Schönwalde Hp. 7 bis 10.30 Uhr (Berlin-Karow „Heidekrautbahn“ ab 6.36, 8.06, 8.56, 10.08 Uhr).

Zielankunft aller Wanderer ist zwischen 15.45 und 16.15 Uhr in der Gedenkstätte. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgt vom Bahnhof Oranienburg gegen 18 Uhr mit der S-Bahn.

Wolfgang Pagel
Veranstaltungsleiter

Hallo Familien – mitgemacht!

Zur Teilnahme am Turn- und Sportfest der DDR 1983 in Leipzig sucht der Köpenicker Übungsverband „Familien-sport“ noch interessierte Familien mit einem oder zwei Kindern im Alter von 5 bis 9 Jahren.

Interessierte Familien können sich ab September 1982 jeweils mittwochs oder freitags von 17 bis 19 Uhr in der Turnhalle der Alexander-von-Humboldt-Oberschule (Köpenick, Oberspreestraße, Nähe S-Bahnhof Spindlersfeld) oder unter der Telefonnummer 650 4381/App. 328 (Sportfreundin Wiet) in der Zeit von 7 bis 13 Uhr melden.



„Sabine Kleist, 7 Jahre“ heißt ein neuer DEFA-Film von Helmut Dziuba, der am 2. September im Kino INTERNATIONAL seine festliche Uraufführung erlebte.

Sabine Kleist ist ein elternloses Heimkind. Als ihre geliebte Erzieherin selbst ein Kind bekommt und sich darum kümmern muß, bricht für Sabine vieles zusammen, und sie reißt nach Berlin aus...

Seit dem 3. September täglich um 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr im Programm des Hauses zu sehen.

Noch bis Monatsende Ausstellung im Schloß

„Tierdarstellungen im Kinderbuch“ – so heißt eine Gastausstellung der Deutschen Staatsbibliothek, die von der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Bibliothek gestaltet wurde. Diese Ausstellung, auf Initiative des Tierparks Berlin entstanden, ist bis Ende September im Schloß Friedrichsfelde im Rahmen der Führungen durch das Schloß zu besichtigen. 60 Kinderbücher zeigen Tierdarstellungen vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Also, liebe TROjaner, sollten Sie in diesem Monat noch einen Tierparkbesuch eingeplant haben, schauen Sie doch mal mit ins Schloß rein!

Beim Kreissportfest für jeden etwas dabei

Das diesjährige Kreissportfest der Werktätigen unseres Stadtbezirkes findet am Sonnabend, dem 18. September, ab 9 Uhr auf dem Altlende-Sportplatz statt. Es steht in diesem Jahr ganz im Zeichen der Vorbereitung des VII. Turn- und Sportfestes 1983 in Leipzig und bildet einen Höhepunkt auf sportlich-kulturellem Gebiet.

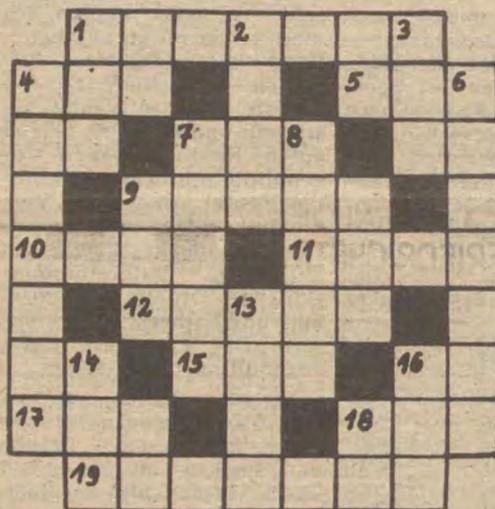
Mannschaftssportarten wie Fußball, Volleyball, Tischtennis, Kegeln, Schwimmen, Federball, Mach-mit-bleib-fit-Wettbewerbe, eine große

Volkssportombola, vielseitige sportliche Betätigung für unsere Kinder, der sportliche Vergleich im Volleyball des gesellschaftlichen Organisationen des Stadtbezirkes, Fußballspiel der Traditionself des 1. FC Union gegen eine Auswahlmannschaft des Stadtbezirkes u. a. m. bieten interessante Voraussetzungen, sich sportlich zu betätigen und zu entspannen.

der kann und sollte mitmachen – für jeden ist etwas dabei. Ab 14 Uhr ist übrigens ein großes Kinderfest.



Seit der diesjährigen Festwoche des Köpenicker Sommers steht das Rathaus unseres Stadtbezirkes, im 19. Jahrhundert erbaut, unter Denkmalschutz.



Der 6 neben dir

Waagrecht: 1. Stadt in Südspanien, 4. Lebensgemeinschaft, 5. Tauchervogel, 7. Funktion, 9. See in Finnland, 10. Währungseinheit der Rep. Südafrika, 11. Insektenfresser, 12. Staat im Himalaja, 15. Strom in Afrika, 16. chem. Zeichen für Silber, 17. Einheit der Arbeit, 18. mazedonische Reiterabteilung, 19. Zierpflanze.

Senkrecht: 1. Griechischer Buchstabe, 2. Völkerschaft in Südwestafrika, 3. alpine Hochweide, 4. erhöhter Tritt, Platz, 6. Mitarbeiter, Arbeitskamerad, 7. Hochgebirge Südamerikas, 8. Geschicklichkeitsfahrt, 9. Nebenfluß der Donau, 13. Hafendamm, Landungsbrücke, 14. Papagei, 16. Gesangsstimme, 18. chem. Zeichen für Indium.

Auflösung aus Nr. 32/82

Waagrecht: 1. Baku, 3. Asti, 6. Inari, 8. Lab, 10. Ehe, 12. Groningen, 15. Kantilene, 20. Ale, 21. Des, 22. Osaka, 23. Anna, 24. Ambe.

Senkrecht: 1. Balg, 2. Kibo, 3. Ar, 4. Sieg, 5. Iden, 7. Ali, 9. Areal, 11. Heine, 13. Nut, 14. Nil, 15. Kama, 16. Neon, 17. Ila, 18. Edam, 19. Espe.

Unser Tipp

Auf Dichters Spuren

„Auf den Spuren des Friedrichshagener Dichterkreises“ heißt eine Führung des Heimatgeschichtlichen Kabinetts unseres Stadtbezirkes, die am 19. September stattfindet. Sie steht unter Leitung von Bernd Rühm. Interessenten treffen sich um 10 Uhr am S-Bahnhof Friedrichshagen.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.